

Seit einiger Zeit ist Sinclair Lewis in Berlin, den Sie sicher kennen. Unter den (ewig verwechselten) Sinclairs der amerikanischen Literatur steigt er jetzt am steilsten hinauf.

Sinclair Lewis kam, wie er freimütig gesteht, um ein aktuelles Buch gegen Deutschland und gegen deutsche Mentalität zu schreiben. Der Plan seines Romans lag bei seiner Ankunft in Berlin schon fertig. Maßgebend für ihn waren die Informationen, die er in wichtigen, einflußreichen und journalistisch bedeutenden Kreisen Amerikas erhalten hatte. Er kam hierher, nur um das Bild zu vollenden, das er von Deutschland in sich trug. — — —

Jetzt, nach mehrwöchiger Anwesenheit in Berlin, hat Sinclair Lewis seine Meinung ein wenig geändert. Es bleibt dabei: er schreibt einen Tendenzroman, eine große Anklage. Aber sie richtet sich nicht gegen Deutschland. Im Gegenteil. Sein neuer Roman hebt Deutschland auf einen Piedestal — wird zu einer Hymne für uns, und wird die bitterste und schärfste Anklage gegen jene Kreise werden, aus denen er seine (falschen) Informationen bezog. Jedermann in Amerika wird diese Leute erkennen — sie werden mit Namen und Charakteristika festgenagelt als traurigste Typen für Demagogie und Verhetzung in die Literatur übergehen!

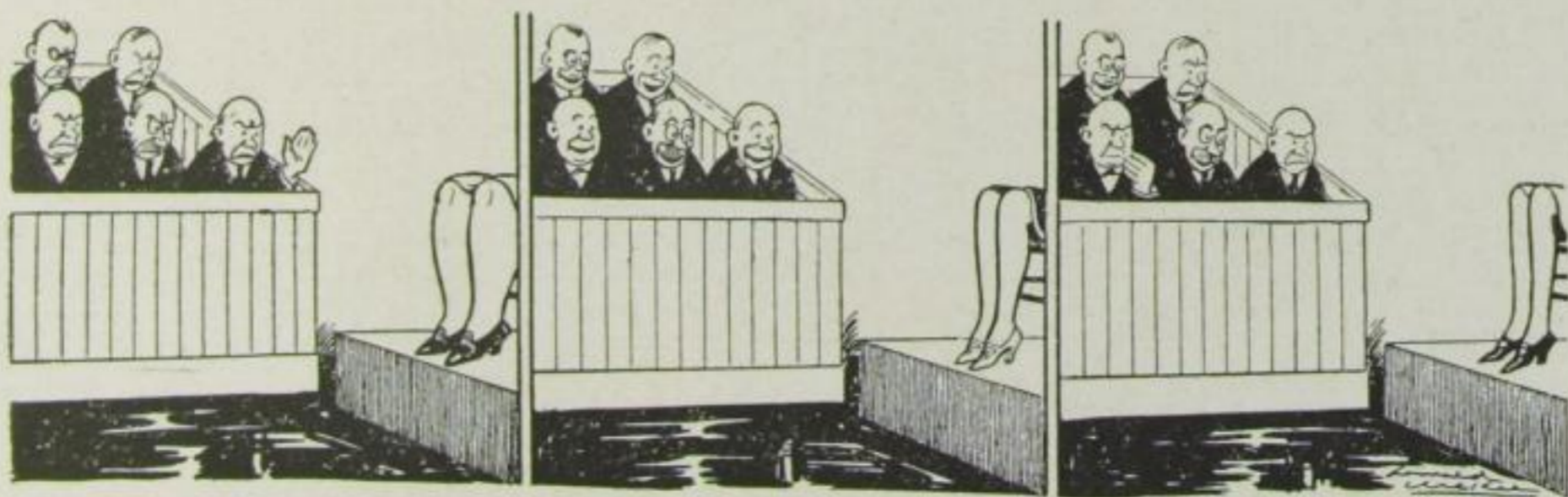
\*

Und da wir gerade von drüben sprechen: dieser Tage wird auch der arbeiter elegantiarum, Adolphe Menjou, in den unvermeidlichen Stand der Ehe treten. Der ehemalige Kellner, jetzige Filmstar und Zyniker, erklärt: er könne nicht umhin, seine Partnerin zu ehelichen und praktisch zu erproben, ob er den Zufälligkeiten einer Ehe nicht doch nüchterner und abgeklärter gegenüberstehe als sein großer Kollege Chaplin.

Außerdem soll die Sache etwas mit Liebe zu tun haben.

Aber Sie wissen ja, wie so etwas zugeht: Liebe ist, wenn einer einem etwas einredet, und der andere hat gerade nichts besseres vor.

### Justitia ohne Augenbinde — oder die Sprache der Beine!



Schuldig!

Unschuldig!

Freispruch wegen mangelnder Beweise